

Zeitschrift: Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft
Herausgeber: Wechselwirkung
Band: 2 (1980)
Heft: 4

Artikel: Verfall und Untergang : Konrad Lorenz über die menschliche Natur
Autor: Kalikow, Theodora J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-652782>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

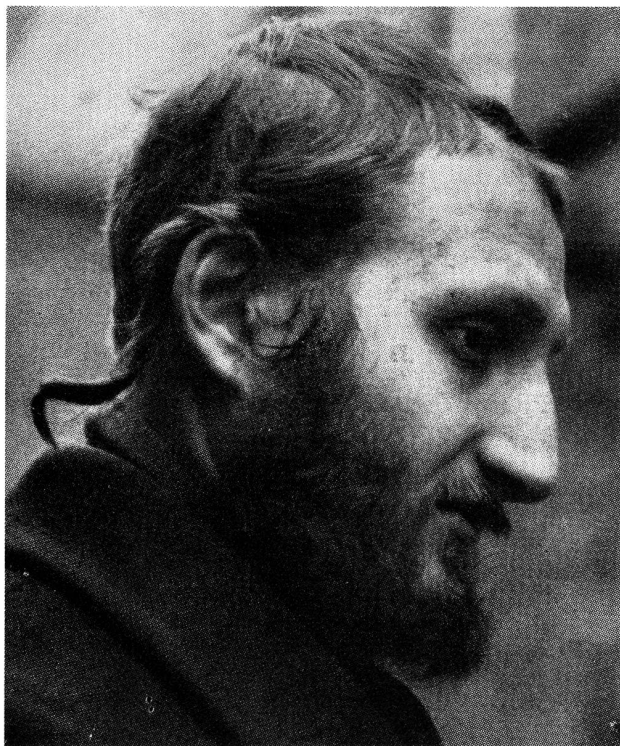
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

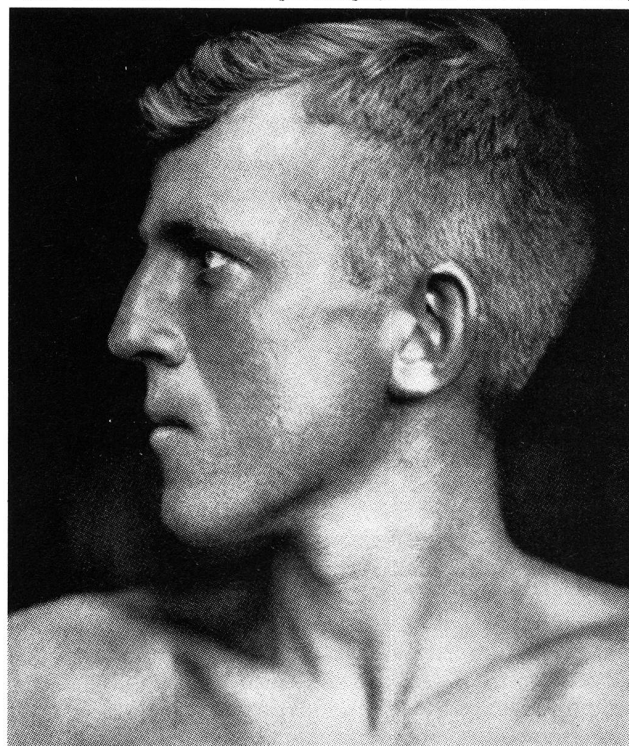
Theodora J. Kalikow

Ghettotyp



Jungbauer aus dem Adolf-Hitler-Koog

(Im Ausdruck und Zügen ausgesprochen Nordischer Rasse).



Verfall und Untergang

Konrad Lorenz über die menschliche Natur: Ideologie und Theorie 38-43

Die kritische Analyse einer Theorie der menschlichen Natur muß in jedem Fall eine Diskussion der ideologischen Vorurteile dieser Theorie mit einschließen. Unsere Vorstellungen darüber, was die menschliche Natur ist und folglich, was überhaupt erklärt werden muß, sind immer mit außerwissenschaftlichen Ansichten verbunden, die häufig bestimmte Erklärungsmöglichkeiten implizieren. Wenn wir versuchen, uns selbst zu erklären, scheint „reine Wissenschaft“ nicht möglich.

Die ethologische Theorie von Konrad Lorenz (geboren 1903) ist ein einschlägiges Beispiel. Ethologie (Verhaltensforschung) ist die Erforschung des angeborenen tierischen Verhaltens, oder, allgemeiner gesagt, die vergleichende Untersuchung des Verhaltens verschiedener Tiere. Lorenz erhielt 1973 mit anderen den Nobelpreis für seine grundlegenden ethologischen Untersuchungen. Er wird oft als der gütige „Gänsevater“ und Erzähler reizender Tiergeschichten dargestellt. Aber Lorenz hat mehr als nur Tiergeschichten geschrieben. Schon vor *Das sogenannte Böse* (1963), ja tatsächlich seit 1939, veröffentlichte Lorenz seine Ideen über die angeborenen Grundlagen der menschlichen Natur und ihre – meist verderblichen – Konsequenzen für die Gesellschaft. Der Kern seiner Ansichten ist eine falsche Homologie zwischen zivilisierten Menschen und domestizierten Tieren: Ebenso wie wilde Tiere und ihre Nachkommen in der Gefangenschaft degenerieren, wird den Menschen unter den modernen Bedingungen das gleiche geschehen. Und der Verfall des Individuums wird den Untergang der Gesellschaft nach sich ziehen.

In der Tradition Haeckels

Hat Lorenz diese erschreckenden Schlüsse aus der „objektiven Untersuchung“ einiger Vögel ziehen können? Ich meine: Nein!

Aber was sind dann die Faktoren, die ihn zu solchen Ansichten geführt haben? Den Hauptteil seiner theoretischen Arbeit führte Lorenz in den dreißiger Jahren durch. Eine Betrachtung der Ideologien dieser Zeit enthüllt einige der Quellen für seine Theorien des tierischen Verhaltens und für seine Bemerkungen zum menschlichen Verfall.

Es wäre viel zu einfach zu behaupten, Lorenz' Bemerkungen zur menschlichen Natur seien ein bloßes Nachplappern der Nazipropaganda. Nach meiner Meinung ist die Hauptquelle von Lorenz' Sicht der menschlichen Natur das Werk von Ernst Haeckel (1834–1919), dem Giganten der deutschen Biologie, Fürsprecher des Monismus und Verfechter einer eigenen Version der Evolutionstheorie. Der Monismus bildet die theoretische Grundlage für Lorenz' neue ethologische Theorie der Jahre 1937–39; aber Haeckel diskutierte mehr als nur „reine“ Philosophie, und Lorenz wurde von den anderen Ideen ebenfalls beeinflusst. Die Nazis haben die Vorstellung, daß die Zivilisation durch Rassenentartung verfallen und untergehen würde, nicht erfunden. Ebenso wenig stammt die Idee der Rassenreinheit als prophylaktische Maßnahme von ihnen oder die Ansicht, daß soziale Phänomene nur durch biologische Gesetze zu erklären sind. Diese Ideen waren im europäischen Gedankengut des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts relativ gängig, und Haeckel hat sie alle verfochten. Lorenz scheint sie akzeptiert zu haben, und zwar aufgrund seiner frühen Bekanntschaft (noch als Kind) mit den Gedanken Haeckels, die ihm ein Buch von Wilhelm Bölsche, *Die Schöpfungstage*, aus dem Jahre 1906 vermittelte. Diese Ausrichtung muß wohl durch seine spätere formalwissenschaftliche Ausbildung bestärkt worden sein.

Die Verknüpfung von Lorenz' Ansichten mit dem Nationalsozialismus entstand dadurch, daß Haeckels Ideen über Ras-

Der Biologe, III. Jahrg. 1934, Heft 2

J. F. Lehmanns Verlag, München

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

Der Nationalsozialismus bekennt sich zu einer heroischen Lehre der Wertung des Blutes, der Rasse und der Persönlichkeit sowie der ewigen Auslesegesetze und tritt somit bewußt in unüberbrückbare Gegensätze zur Weltanschauung der pazifistisch-internationalen Demokratie und ihren Auswirkungen.

(Adolf Hitler, Auf der Kulturtagung des Reichsparteitages in Nürnberg am 1. September 1933.)

Zum Geleit!

Ernst Haeckel und die Gegenwart.

Von Werner Haeckel, Osterode/Ostpr.,
Großneffe von Ernst Haeckel.

Der 100. Geburtstag des großen Jenenser Naturforschers steht unter glücklichem Zeichen! Endlich sind die wesentlichen Forderungen, die er stellte, erfüllt: Minderwertige zu beseitigen, mehr Wert zu legen auf den naturwissenschaftlichen Unterricht in der Schule, die Ergebnisse der Wissenschaft bis in die unteren Führungsschichten zu tragen.

Ungefähr 40 Jahre nach der Aufstellung seiner Forderungen haben die Führer des Dritten Reiches sie in besserem Sinne verwirklichen können, als es ihm vorschwebte.

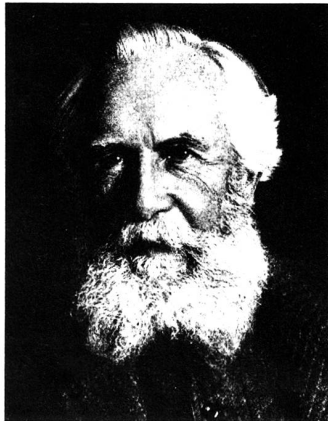
Er forderte Vernichtung der erblich Belasteten — heute verhindert das Sterilisierungsgesetz die Zeugung solcher Menschen.

Die Abschaffung der Todesstrafe bezeichnet er als eine falsche „liberale Maßnahme“ und ihre Anwendung als eine wohlthätige Förderung der künstlichen Züchtung — heute wird sie in erhöhtem Maße zur Beseitigung asozialer Wesen vollstreckt.

Ernst Haeckel fordert Vermehrung des Unterrichtes in den Naturwissenschaften, besonders in Biologie und erhöhte Körper-schulung — soeben haben führende Erzieher die Prüfung in Vererbung, Rassenkunde, Rassenpflege, Familienkunde und Bevölkerungspolitik in den Abschlußklassen angeordnet und erhöhte körperliche Schulung ist auf die verschiedenste Art zur Tatsache geworden.

Der Biologe 1934, Heft 2

3



A. Bischoff, Jena phot.
Ernst Haeckel

senverfall usw. in die Naziideologie aufgenommen wurden, wie Daniel Gasman in seinem Buch *The Scientific Origins of National Socialism* (1971) gezeigt hat. Die Übernahme der wesentlichen Anliegen Haeckels in die Linie der Nazis muß für Lorenz doppelt legitimierend gewirkt haben. Haeckel hatte schon vor der Machtergreifung breite intellektuelle Anerkennung gefunden. Doch die Ausstattung mit der Macht des Staates, der Propaganda, der gleichgeschalteten Universitäten und wissenschaftlichen Gesellschaften muß wiederum Lorenz' Glauben an Haeckelsche Lehren bestärkt und ihm größere Sicherheit gegeben haben, seine Überzeugungen auch zu äußern.

Der erste ideologische Faktor in Lorenz Theorien ist das System Haeckelscher Ansichten zu Biologie und Gesellschaft. Diese wurden in die Naziideologie übernommen; Lorenz war jedoch schon seit seiner Kindheit damit in Berührung. Dieser erste Faktor erklärt, warum Lorenz, lange nach dem Untergang des Dritten Reichs, noch immer vom Verfall der menschlichen Spezies durch Domestizierung spricht, obwohl er sich natürlich nicht mehr auf das rassenhygienische Programm der Nazis bezieht. Hier wird auch klar, warum Lorenz, als er in den frühen dreißiger Jahren seine Versuche mit Vögeln durchführte, bereits die mit der Hybridisierung und Domestizierung verknüpften Veränderungen als Symptome des Verfalls betrachtete und sie nicht etwa einfach als solche Veränderungen deutete, die mit dem Wegfall der natürlichen Selektion verbunden sind.

Bewußter Opportunismus

Mit Haeckel allein kann man den relativ hohen Aufwand an Schreibenergie, den Lorenz in das Thema des menschlichen und gesellschaftlichen Verfalls steckte, noch nicht erklären. Es gibt noch einen anderen Aspekt, den wir klar machen müssen. Schon vor der Verleihung des Nobelpreises 1973 sind Lorenz' Schriften Angriffen ausgesetzt gewesen, Angriffen, in denen er der Sympathie mit den Nazis beschuldigt wurde. Allerdings ist es Lorenz gelungen, frühere Stürme von Kontroversen und Kritik heil zu überstehen. Er lehnte es einfach ab, solche Fragen zu diskutieren, oder er entschuldigte sich höchstens mit seiner jugendlichen Begeisterung, die ihn vielleicht dazu verleitet habe, seine Ansichten zu übertreiben. Wie ich noch zeigen werde, ist diese Verteidigung nicht stichhaltig. Die eindeutigen Handlungen von Lorenz und seine Verbindungen mit dem Nationalsozialismus lassen sich mit Dokumenten belegen. Sie zeigen eine wohlüberlegte Anpassung an das Regime mit Hilfe seiner Schriften zum menschlichen Verfall. Der zweite Faktor in Lorenz' Schriften über die menschliche Natur ist also ein bewußt geplanter und recht erfolgreicher Opportunismus.

Ideologie und wissenschaftliche Erklärung

Meines Erachtens versuchte Lorenz bewußt, eine wissenschaftliche Erklärung für das auszuarbeiten, was die Ideologie als Tatsache hinstellte: den Verfall und Untergang der Zivilisation. Die unwissenschaftliche „Logik der Zeit“ von Spengler war nichts für Lorenz. Das konnte die Ethologie besser! Seine Diagnose des Rassenverfalls und des Zusammenbruchs der Gesellschaft ist wie folgt: Angeborene menschliche Verhaltensmuster, insbesondere die, die soziale Interaktion steuern, haben sich aufgrund der schädlichen Einflüsse der modernen Zivilisation aufgelöst, ganz so wie sich die Einflüsse der Domestikation auf Tierarten auswirken. Die moderne Zivilisation trägt die Keime ihrer eigenen Vernichtung mit sich und bringt nicht nur Menschen hervor, die im Verhalten und physisch völlig entartet sind, sondern auch solche, die einfach etwas mehr Neigung zum Lügen und Betrügen aufweisen als der durchschnittliche „gute Bürger“. Gerade dieser etwas größere ethische oder Verhaltensspielraum kann zu finanziellem oder anderem Erfolg über die Personen führen, die ethisch weniger verdorben sind. Und so verkommt langsam das gesamte gesellschaftliche Gefüge durch ein pervertiertes Darwinsches „survival of the fittest“ — eben nicht der Tauglichsten für das unverdorben ländliche deutsche Dorf, sondern der Tauglichsten für die Großstadt. (Lorenz erwähnt übrigens nie explizit die Juden; aber war das zu jener Zeit überhaupt notwendig?)

Nach Lorenz ist allerdings eine Verteidigung gegen den Verfall möglich. Wir haben angeborene emotionelle Reaktionen auf gute und böse bzw. gesunde und kranke Individuen. Oder wenigstens einige von uns — unsere Besten — haben sie noch. Auf sie müssen wir hören. Die angeborenen ethischen und ästhetischen Gefühlsreaktionen müssen eingesetzt werden, bevor es zu spät ist, um Unerwünschte auszumerzen, bevor sie die Gesellschaft überschwemmen wie ein Krebsgeschwür. Die Rassenhygiene kann das Skalpell sein und die Rasse oder die Nation retten.

Sechs der insgesamt zwölf Veröffentlichungen von Lorenz aus den Jahren 1939 bis 1943 beziehen sich, teilweise sehr ausführlich, auf diese Frage. Lorenz kann also nicht behaupten, ein- oder zweimal zu überzogenen Behauptungen verleitet worden zu sein. Die Umstände, unter denen er seinen ersten Vortrag zum Thema hielt, machen ebenso wie die Zeitschriften und Bücher, in denen er veröffentlichte, deutlich,

daß wir es hier mit einer vorsätzlichen Anpassung an das Regime zu tun haben.

Parteigenosse 6.170.554

Warum Anpassung? Die Antwort liegt, glaube ich, in den folgenden Faktoren. Erstens hatte Lorenz, wie wir schon gesehen haben, bereits wissenschaftliche und ideologische Ansichten, die von Haeckel stammten und deshalb mit der Nazilinie übereinstimmten. Zweitens war Lorenz' gesellschaftlicher Kreis – einige Personen aus seiner Familie, einige Freunde und Professoren – schon für die Nazis. Drittens war Lorenz in Bezug auf „seine“ neue Wissenschaft, die Ethologie, und auch für sich selbst ziemlich ehrgeizig. Er scheint sich für das Wohlergehen und die Weiterentwicklung der Ethologie, die zu jener Zeit gerade als eigenständiges Gebiet begründet wurde, verantwortlich gefühlt zu haben. Lorenz zählte zu den aufgeweckten jungen Männern der Ethologie. Und was tut so ein aufgeweckter junger Mann im Jahre 1938, um zu zeigen, daß die Ethologie eine gute Sache ist? Er zeigt nicht nur, wie seine Wissenschaft auf die Nazipolitik bezogen werden kann, er tritt außerdem in die Partei ein. Lorenz stellte den Antrag am 28.6.1938, kurz nach dem „Anschluß“ Österreichs. Am 28.6.1938 wurde er aufgenommen, Mitgliedsnummer 6.170.554 (Dokumentation: Berlin Document Center). Bald darauf, im Juli, hielt Lorenz seinen ersten Vortrag über den menschlichen Verfall durch Domestizierung auf dem 16. Kongreß der Deutschen Psychologischen Gesellschaft. Dieser Kongreß in Bayreuth ist

Instinkt für das „Gute“

Zum Schluß noch ein paar Worte über unsere eigene Wertung sozialer Reaktionen bei unseren Artgenossen und bei Tieren. Auch der sich größter Objektivität befleißigende Beobachter kann nicht umhin, selbst bei Tieren den Ausfall sozialer Verhaltensweisen negativ zu werten. Noch viel mehr ist dies unseren Artgenossen gegenüber der Fall. Beim Menschen meinen wir mit „gut“ und „schlecht“ tatsächlich nichts anderes als „in bezug auf angeborene soziale Verhaltensweisen vollwertig“ und das Gegenteil hiervon. Wenn ein Mensch zwar objektiv ein durchaus soziales Verhalten an den Tag legt, dies aber nicht gefühlsmäßig-instinktiv, sondern aus Berechnung tut, und wir diese Sachlage durchschauen, so empfinden wir diesen Menschen durchaus nicht als „gut“. Unsere instinktmäßige Wertung bezieht sich also wohl wirklich auf das Vorhandensein ganz bestimmter erblicher Güter in unserem Artgenossen.

(Konrad Lorenz 1939 in: *Über Ausfallserscheinungen* ..., S. 146)

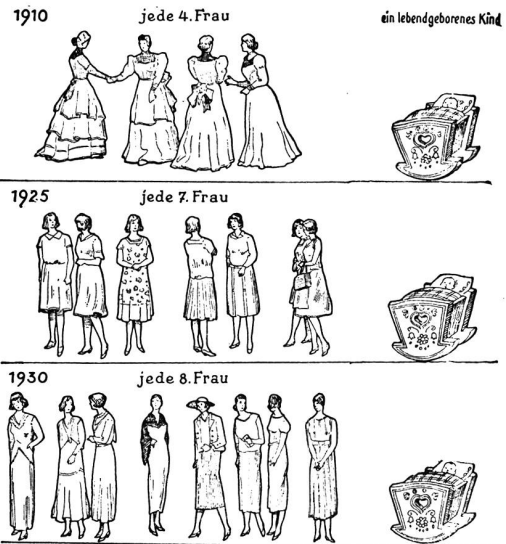
Biologische Durchschlagskraft

Ob wir das Schicksal der Dinosaurier teilen, oder ob wir uns zu einer ungeahnten, unserer heutigen Gehirnorganisation vielleicht gar nicht erfaßbaren Höherentwicklung empor-schwingen, ist ausschließlich eine Frage der biologischen Durchschlagskraft und des Lebenswillens unseres Volkes. Im besonderen hängt gegenwärtig die große Entscheidung wohl von der Frage ab, ob wir bestimmte, durch den Mangel einer natürlichen Auslese entstehende Verfallserscheinungen an Volk und Menschheit rechtzeitig bekämpfen lernen oder nicht. Gerade in diesem Rennen um Sein oder Nichtsein sind wir Deutschen allen anderen Kulturvölkern um tausende Schritte voraus.

Konrad Lorenz 1940 in: *Systematik* ..., S. 29)

Volk in Gefahr!

Der Geburtenrückgang und seine Folgen für Deutschlands Zukunft



Tafel I: Der Rückgang der ehelichen Fruchtbarkeit (Verkleinerte Wiedergabe)

Inhalt von „Volk in Gefahr“: 1. Rückgang der ehelichen Fruchtbarkeit. 2. Rückgang der Geburten und der Sterblichkeit. 3. Eheschließungen, Geburten und Todesfälle 1871–1930. 4. Der trügerische Geburtenüberschuß. 5. Altersaufbau des deutschen Volkes 1910 und 1925. 6. Vergreisung des deutschen Volkes. 7. Deutsches Volk ohne Geburtenüberschuß. 8. Großstädte als Massengrab. 9. Kinderarmut und Wirtschaft. 10. Beruf und Kinderzahl. 11. Belastung durch Minderwertige. 12. Die Drohung des Untermenschen. 13. Zunahme der Minderwertigen. 14. Fruchtbarkeit und Religion. 15. Fruchtbarkeit und Rasse. 16. Die Fruchtbarkeit der europäischen Völker. 17/18. Geburtenzahlen Europas. 19. Die voraussichtliche Entwicklung. 20. Deutschland und Polen. 21. Land und Stadt. 22. Ursachen des Geburtenrückganges. 23. Denke an die Zukunft!

ein Beispiel für die Gleichschaltung wissenschaftlicher Gesellschaften. Unter der Schirmherrschaft des NS-Lehrerbundes (NSLB) und des örtlichen Gauleiters, mit offiziellen Vertretern des Reichserziehungsministeriums, der Wehrmacht, des NS-Dozentenbunds, des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP und unter dem Vorsitz des berichtigten Nazipsychologen Erich Jaensch muß der Kongreß ein ausnehmend geeigneter Ort für Lorenz' Bemerkungen *Über die Ausfallserscheinungen im Instinktverhalten von Haustieren und ihre sozialpsychologische Bedeutung* gewesen sein. Insgesamt betrachtet, zeigen diese Ereignisse ebenso wie die anderen Veröffentlichungen von Lorenz das erwähnte Muster der Anpassung.

Soweit vorhanden zeigt das dokumentarische Material, daß Lorenz einige persönliche Vorteile aus seiner Taktik ziehen konnte: seit Anfang 1938 die laufende Unterstützung seiner Arbeiten durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, im Frühjahr 1940 Ernennung zum Dozenten neuer Ordnung in Wien, später im selben Jahr Berufung auf eine Stelle in Königsberg, wo er schließlich 1941 eine Professur und ein eigenes Institut erhielt (Dokumentation: Bundesarchiv Koblenz und BDC).

Eine mögliche Verteidigung wäre natürlich zu sagen, daß er nicht weiter gekommen wäre, wenn seine politischen Zeugnisse nicht in Ordnung gewesen wären, daß er darum in die NSDAP eintreten mußte, daß er in Wirklichkeit nicht überzeugt war usw. Aber angesichts weiteren Beweismaterials schlägt auch diese Argumentation fehl. Bis 1940/41 war Lorenz auch Mitarbeiter des Rassenpolitischen Amtes mit Redeerlaubnis (BDC). Ich weiß nicht, wie diese neue Verbindung mit der NSDAP

zustande kam, ob sie Anlaß oder Folge seiner Schriften und Reden über den Verfall und seine Verhütung war. Aber die Tatsache, daß diese zusätzliche Verbindung zur Partei bestand, spricht für mehr als ein nur beiläufiges „Ich mußte es tun“.

Aber war nicht jeder, der in der NS-Zeit an einer Universität blieb, verpflichtet, Propaganda zu treiben? Die wenigen Forschungen zu dieser Frage deuten an, daß das in dem Ausmaß sicher nicht der Fall war. Es war für Lorenz keineswegs nötig, zwei Artikel in DER BIOLOGE, dem Hausorgan des Sachgebiets Biologie des NSLB, zu veröffentlichen. Es war nicht nötig, einen Vortrag über menschliche und tierische Degeneration für das Treffen der Deutschen Gesellschaft für Tierpsychologie im September 1939 zu planen (das Treffen wurde wegen des Kriegsbeginns abgesagt). Lorenz' zusammenfassende Arbeit *Die angeborenen Formen möglicher Erfahrung*, die in einer von ihm mit herausgegebenen Zeitschrift erschien, hätte ohne die umfassenden Anwendungen auf rassenpolitische Fragen veröffentlicht werden können. Diese Schriften wurden aber veröffentlicht, die Reden gehalten, und weitere Aktivitäten fanden statt, und mir zeigen sie, daß Lorenz glaubte, die Zeichen der Zukunft erkannt zu haben, und daß er sich beeilte, Teil von ihr zu werden.

Die Ideologie ist geblieben

Was bedeutet das alles für Lorenz' Wissenschaft von der menschlichen Natur? Obwohl der unmittelbare Anlaß für Lorenz, sich auf die Probleme der Gesellschaft und des Individuums zu konzentrieren, vielleicht der Wunsch war, die Ethologie für den Gebrauch im Klima des NS-Staates aufzubereiten, sind in seinen Nachkriegswerken lediglich die eklatantesten Schlagwörter verschwunden. Dies deutet darauf hin, daß Lorenz' Orientierung an Haeckel die grundlegende Ursache für seine Ansichten ist, auch wenn diese vielleicht nie so stark zum Ausdruck gekommen wären, wenn das Nazi-Regime nicht existiert hätte. Aber das ist nur Spekulation. Was wir zeigen können, ist, daß Lorenz von seinen frühen Ideen explizit nur die Überzeugung fallengelassen hat, daß die Zivilisation mutagen sei und so Verfallsphänomene in den Individuen verursache, die wiederum zum gesellschaftlichen Krebs führen. Der ganze Rest ist noch da: die philosophisch wirre Überzeugung, daß die Zivilisation beim Menschen mit der Domestizierung von Tieren verglichen werden kann, der Glaube an die angeborenen ethischen und ästhetischen Reaktionen auf Gut und Böse im Mitmenschen, die Überzeugung, daß die Großstadt eine verdorbene Institution sei und so fort. Vor allem ist die Beschäftigung mit Verfall und Untergang der Zivilisation geblieben bis hin zu dem Buch *Die Rückseite des Spiegels* aus dem Jahr 1973. Aber diese Frage des zivilisatorischen Verfalls selbst hat ihre Wurzeln in einer biologistischen Sicht der Gesellschaft, die aus der Haeckelschen und völkischen Tradition stammt und als solche Teil des nationalsozialistischen Glaubenssystems wurde.

Wir können also folgern, daß die hier erwähnten ideologischen Faktoren in Lorenz' Theorie der menschlichen Natur noch vorhanden sind. Wer sich diese Theorien für seine Zwecke angeeignet hat, sei es als Ethologe, als Soziologe oder als Autor populärwissenschaftlicher Darstellungen, hat – ob er es weiß oder nicht – die totalitären Implikationen der Theorie ebenfalls akzeptiert: Die erfolgreiche Gesellschaft muß genetisch und politisch manipuliert werden – wie es in entsetzlicher Weise in den zwölf Jahren des „Tausendjährigen Reiches“ geschehen ist. Wollen wir diese Implikationen nicht akzeptieren, so müssen wir die Grundannahmen von Lorenz' Theorie sorg-

fältig untersuchen und alternative Deutungen der Daten vorschlagen. Wir können dem Einfluß der Ideologie auf wissenschaftliche Theorien nicht entgehen, aber wir können uns mehr Klarheit darüber verschaffen, welche Ideologie wir akzeptieren.

Konrad Lorenz schrieb

1938:

Die überstürzte Veränderung der Bedingungen des natürlichen Lebensraumes hat in beiden Fällen [Mensch und Tier] dazu geführt, daß die sehr konservativen instinktmäßig angeborenen Verhaltensweisen auf die neuen Verhältnisse nicht mehr passen, ja geradezu schädlich sein können, ferner dazu, daß die ursprüngliche Breite der für eine Art normalen individuellen Veränderlichkeit eine gewaltige Vergrößerung erfahren hat.

Quelle: (Über Ausfallserscheinungen im Instinktverhalten von Haustieren und ihre sozialpsychologische Bedeutung, S. 140)

1973:

Wozu dient der Menschheit ihre maßlose Vermehrung, ihre sich bis zum Wahnsinn steigernde Hast des Wettbewerbs, ... die fortschreitende Verweichlichung des verstädterten Menschen usw. usf. Bei näherer Betrachtung aber zeigt sich, daß so gut wie alle diese Fehlleistungen Störungen ganz bestimmter, ursprünglich sehr wohl einen Arterhaltungswert entwickelnder Verhaltens-Mechanismen sind. Mit anderen Worten, sie sind als pathologisch aufzufassen.

Quelle: (Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit, S. 12)

1979:

Und heute sind ihm immerhin die Atomkraftgegner die „Vernünftigen“, denn:
Angesichts der heutigen Lage der Menschheit scheint es zum Beispiel recht unnötig, die Gefahr ihrer genetischen Degeneration ernst zu nehmen, denn heute sieht es nicht so aus, als würde die Menschheit lange genug leben, um der Gefahr einer domestikationsbedingten Degeneration ausgesetzt zu sein.

(KURIER, 30.12.1979, S. 3)

Arbeiten von Lorenz über das behandelte Thema

„Über Ausfallserscheinungen im Instinktverhalten von Haustieren und ihre sozialpsychologische Bedeutung“, in: Charakter und Erziehung: 16. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Bayreuth, hg. von Otto Klemm, Leipzig 1939

„Systematik und Entwicklungslehre im Unterricht“, in: Der Biologe 9 (1940): S. 24–36

„Oskar Heinroth 70 Jahre“, in: Der Biologe 10 (1941): S. 45–47

„Psychologie und Stammesgeschichte“, in: Die Evolution der Organismen, hg. von G. Heberer, Jena 1943

„Die angeborenen Formen möglicher Erfahrung“, in: Zeitschrift für Tierpsychologie 5 (1943): S. 235–409

Das sogenannte Böse, Wien 1963

Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit, München 1973

Die Rückseite des Spiegels, München 1973

Für weitere Dokumentation und Diskussion vgl.:

Theodora J. Kalikow, „Die ethologische Theorie von Konrad Lorenz: Erklärung und Ideologie, 1938 bis 1943“, in: Naturwissenschaft und Technik im Dritten Reich, hg. von S. Richter und H. Mehrrens, Suhrkamp 1980.

ZEITSCHRIFT DES VEREINES DEUTSCHER INGENIEURE

★ SCHRIFTFLEITER: C. MATSCHOSS ★

Bd. 77

SONNABEND, 8. JULI 1933

Nr. 27

Die Ingenieurtag am Bodensee

Das Bekenntnis der deutschen Ingenieure zur neuen Staatsführung

71. Hauptversammlung des VDI, Friedrichshafen—Konstanz, 27. bis 29. Mai 1933¹⁾

Mit besonderer Spannung wurde in diesem Jahr die Hauptversammlung des Vereines deutscher Ingenieure von den Teilnehmern erwartet und von den Ferngebliebenen verfolgt, war es doch die erste große Tagung der deutschen Ingenieure im neuen Deutschland, bei der es galt, das Bekenntnis der deutschen Ingenieure zur nationalsozialistischen Staatsführung und zur Mitarbeit am Aufbau des Reiches erneut zu bekräftigen.

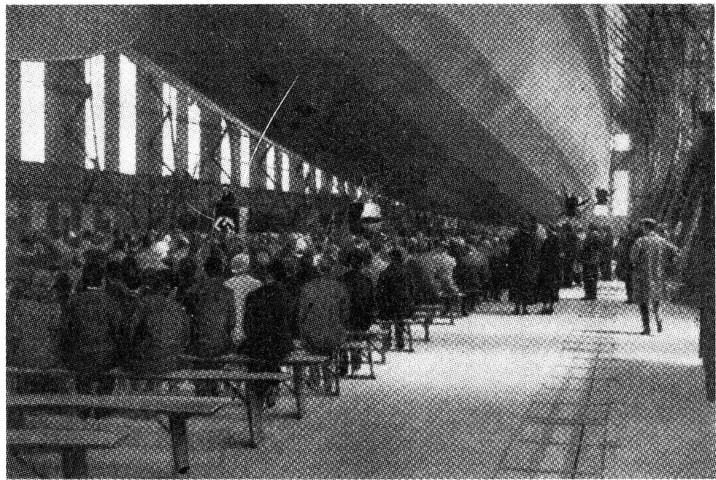
Ein unvergleichlich eindrucksvoller Rahmen war in Friedrichshafen für die Kundgebung der Ingenieure gegeben. Über der Versammlung und über der mit den Farben des neuen Reiches geschmückten Rednertribüne breiteten sich, gleich einem Baldachin eigenster Art, das Heck und die riesigen Steuerflächen des „Graf Zeppelin“. Angesichts dieses Werkes deutschen Erfindergeistes und deutscher Ingenieurkunst tauchten in der Erinnerung die Schwierigkeiten und Rückschläge wieder auf, die der Graf bei seinem Lebenswerk erfahren und überwunden hatte. Nichts hatte seinen Glauben, daß das Luftschiff doch erfolgreich sein müsse, wankend gemacht. In zäher Beharrlichkeit hatten er und seine Mitarbeiter das als richtig erkannte Ziel verfolgt, bis es — hier im doppelten Sinne des Wortes — aufwärts ging. Als Symbol des Erfolges von Zähigkeit und Wagemut mahnte so das Luftschiff, Schwierigkeiten nicht zu scheuen und an den Sieg der als gut erkannten Idee zu glauben.

Ansprache des Vorsitzenden

Der Vorsitzende des Vereines deutscher Ingenieure, Dr.-Ing. H. Schult, der die 71. Hauptversammlung eröffnete, begrüßte die Gäste, namentlich Frau Gräfin von Brandenstein-Zeppelin, und führte dann folgendes aus:

„Wir enthüllten in Konstanz die Gedenktafel des Grafen Zeppelin und gedachten seines Lebenswerkes. Hier an dieser historischen Stätte, unter dem neusten Erzeugnis des deutschen Luftschiffbaues, werden wir erneut erinnert an den unbeugsamen Willen, dem schließlich der Erfolg beschieden sein mußte. Dieser Wille möge auch unsre heutige Tagung beseelen.

Zum ersten Male sind die deutschen Ingenieure im neuen Deutschland versammelt. Diese gewaltige Erhebung, die über unser Volk gekommen ist, hat die Herzen aller Volksgenossen mit Macht ergriffen und soll sie weit öffnen für das, was unserm Volk not tut. Es ist der Wille unsres Führers, daß wir uns alle zu gleichem Wollen und zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden, geleitet von dem Gedanken, daß das Gesamtwohl unsres Volkes und Vaterlandes jedem andern Interesse voranzustellen ist.



Die Hauptversammlung unter dem Luftschiff „Graf Zeppelin“.

Hierzu hat sich der Verein deutscher Ingenieure bereits in seiner Kundgebung im Oktober letzten Jahres bekannt, in der er sagte:

„Die deutschen Ingenieure sind in ihrem beruflichen Schaffen von dem Bewußtsein erfüllt, an der sittlichen Verantwortung für das Schicksal des Volkes teilzunehmen. Sie verwerfen jede Gesinnung, die den eigenen Vorteil dem Gesamtwohl voranstellt. Diese Verantwortung gegenüber der Gesamtheit muß auch die innere Haltung der Technik bestimmen, die ihre Begründung nicht in sich selbst finden darf, sondern in ihrer Auswirkung auf die jeweilige Lebensform des Volkes. Durch ihre Auswirkung ist die Technik schicksalverbunden mit der Wirtschaft. Auch diese muß sich in allen ihren Teilen dem Ganzen voll verantwortlich fühlen. Der Verein deutscher Ingenieure ist durchdrungen von der vaterländischen Pflicht, in tätiger Mitarbeit unserm Volke in seinem Ringen um eine neue Lebensgestaltung beizustehen.“

Diese neue Lebensgestaltung des deutschen Volkes ist in voller Bildung begriffen. Sie hat äußerlich zunächst einmal allerorten ihren Ausdruck in Umstellungen gefunden, für die das Wort „Gleichschaltung“ geprägt wurde. Hierbei ist aber auch Mißbrauch getrieben worden, indem man eine Mehrheitsbildung an Stelle einer wirklichen Gleichschaltung aller Kräfte versuchte. Auch wir im VDI haben uns gewehrt gegen Eingriffe, die nicht dem Interesse der nationalsozialistischen Bewegung dienen, und die auch selbstverständlich von der Reichsparteileitung nicht gebilligt werden. Es ist keine Disziplinlosigkeit, sondern unsre verdammte Pflicht und Schuldigkeit, wenn wir uns entschlossen gegen alles wehren, was das Vertrauen zur nationalsozialistischen Bewegung zu er-

¹⁾ Die Wahlen und Beschlüsse der 71. Hauptversammlung sind in Z. Bd. 77 (1933) Nr. 22 S. 603 und in den VDI-Nachrichten Nr. 22/1933 veröffentlicht.